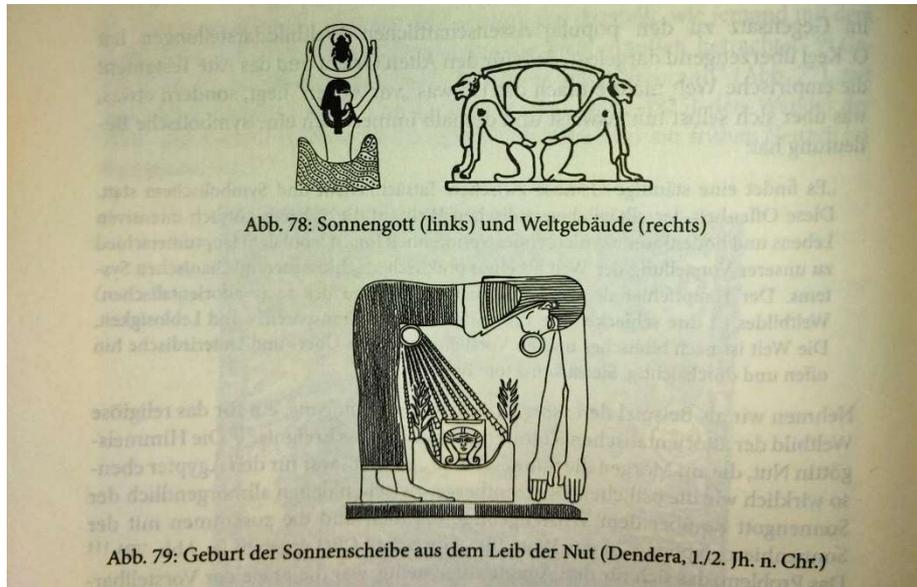


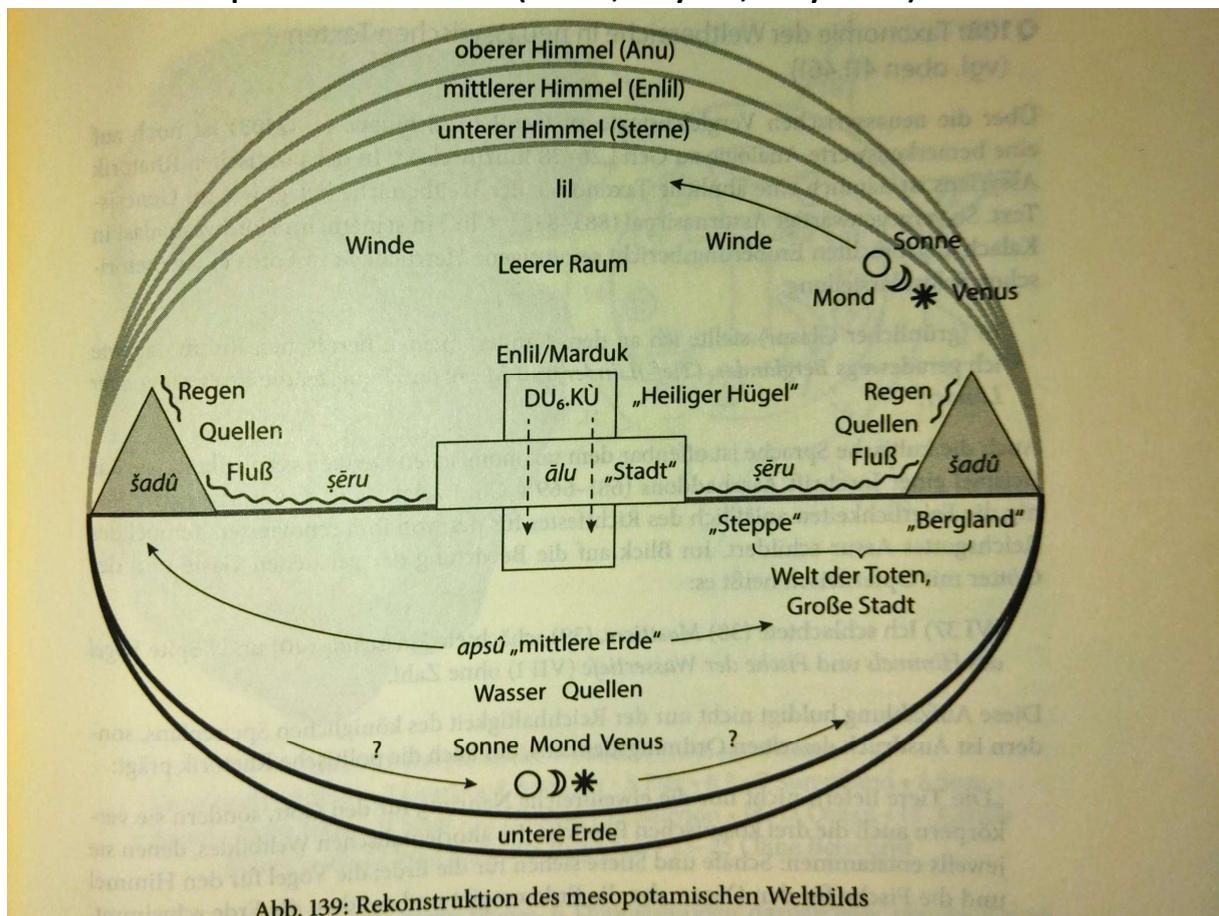
Weltbilder im Alten Orient und im Alten Testament

1. Ägyptische Weltbilder



Bildquelle: Bernd Janowski, Anthropologie des Alten Testaments, Tübingen 2019, S. 346.

2. Das mesopotamische Weltbild (Sumer, Assyrien, Babylonien)



Bildquelle: Bernd Janowski, Anthropologie des Alten Testaments, Tübingen 2019, 627.

3. Das Weltbild des Alten Testaments

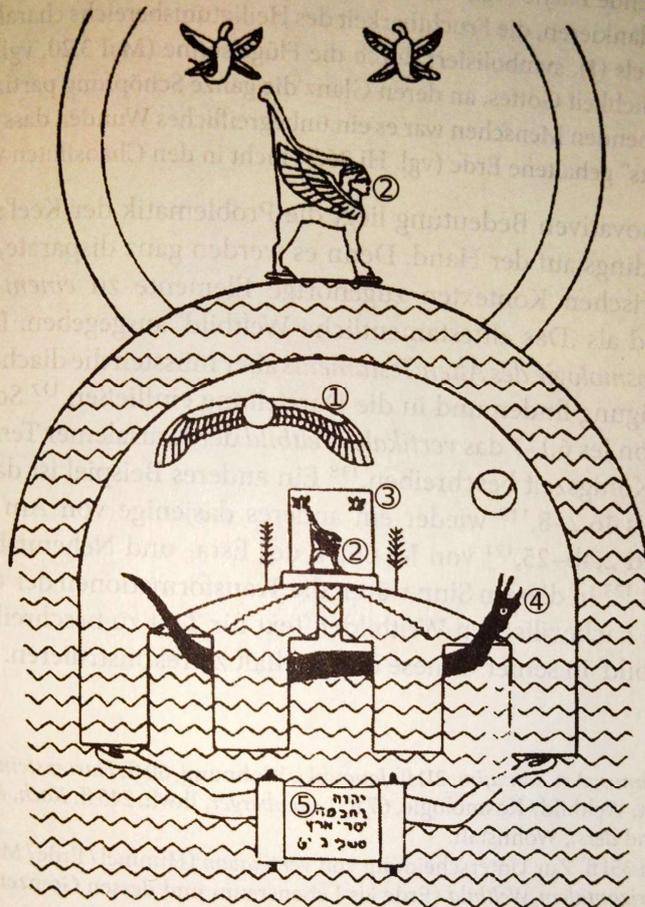


Abb. 81: Rekonstruktion des biblischen Weltbilds

Auf der geöffneten Torarolle (5) steht der Text von Spr 3,19a („JHWH hat die Erde in Weisheit gegründet“, vgl. Ps 104,24 u. ö.), dessen Aussagegehalt in Anlehnung an eine ägyptische Bildidee durch zwei nach oben geöffnete und angewinkelte Arme (vgl. die Hieroglyphe für Ka „Lebenskraft“) veranschaulicht wird. Diese Arme stützen die „Säulen“ bzw. die „Grundfesten der Berge/Erde“, auf denen JHWH die Erde gegründet hat (1 Sam 2,8, vgl. Ps 18,8.16; 75,4; Hi 9,6; Jes 24,18 u. ö.). Der einer mesopotamischen Weltbilddarstellung (Kudurru aus Susa, 12. Jh. v. Chr.) entnommene gehörnte Schlangendrache *mušhuššu* (4) symbolisiert dabei die ständige Bedrohung der Welt durch die Mächte des Chaos, die nach alttestamentlichem Verständnis durch das „Meer“ (*jām*, vgl. ug. *yammu*) und seine Repräsentanten Leviathan (Ps 74,14 u. ö.), Rahab (Jes 51,9) und Tannin (Ps 74,13; 148,7 u. ö.) verkörpert werden. Der Tempel auf dem Zion mit dem Kerubenthron (2, vgl. Ps 80,2; 99,1; Jes 37,16 u. ö.) und den geflügelten Seraphen (3), die den thronenden Königsgott flankieren (Jes 6,2f), ist das unerschütterliche Bollwerk gegen die andrängenden Chaosfluten. Seine Gegenwart verwandelt die drohenden Wassermassen in fruchtbare Kanäle und lebenspendende Bäche (vgl. Ps 46,5; 65,10; 104,10 ff), während die stilisierten Bäume, die den Tempel flankieren, die Fruchtbarkeit des Heiligtumsbereichs charakterisieren. Das Licht des Himmels (1), symbolisiert durch die Flügelsonne (Mal 3,20, vgl. Ps 139,9), verkündet die Herrlichkeit Gottes, an deren Glanz die ganze Schöpfung partizipiert. Für den in dieser Welt lebenden Menschen war es ein unbegreifliches Wunder, dass die von JHWH über dem „Nichts“ gehaltene Erde (vgl. Hi 26,7) nicht in den Chaosfluten versank.

Bild- und Textquelle: Bernd Janowski, Anthropologie des Alten Testaments, Tübingen 2019, 347f.